

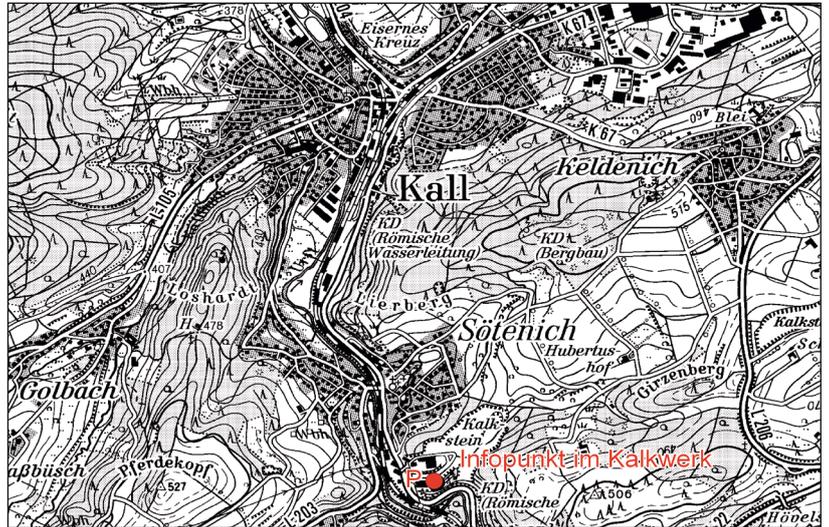
Kall-Sötenich: Fossilien im Kalksteinbruch

Lage:

2 km südlich von Kall, im Süden von Sötenich

Anfahrt:

von Kall auf der L 204 über Sötenich fahren, 500 m hinter Sötenich nach links auf das Werksgelände abbiegen und den Hinweisen folgen



Geokoordinaten 6.561635/50.519809

Ausschnitt Topografische Karte 1:50.000 (Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2012).

Die Eifel besteht größtenteils aus Ablagerungen des Unterdevons (vor ca. 416 bis 398 Millionen Jahren), während Gesteine des Mitteldevons (vor ca. 398 bis 385 Millionen Jahre) überwiegend in den sogenannten Eifeler Kalkmulden erhalten geblieben sind. Der hier vorgestellte Steinbruch liegt in der Sötenicher Kalkmulde, der nördlichsten Muldenstruktur der Eifeler Kalkmulden.

Vor rund 390 Millionen Jahren, im Givetium, einer Stufe des Mitteldevons, ist der fossilreiche Kalkstein des Sötenicher Steinbruchs entstanden. Das Klima war zu dieser Zeit sehr warm, da sich die tektonische Platte, auf der das Rheinland damals lag, deutlich südlich des Äquators befand. Am Boden eines flachen, tropisch-warmen Meeres bildeten sich ausgedehnte Riffe aus kalkigen Hartteilen von Meeresorganismen. Aus Riffschutt und Kalkschlamm entstand eine mehrere hundert Meter mächtige Kalksteinabfolge.

Zu den wichtigsten „Erbauern“ der mitteldevonischen Riffe zählten Stromatoporen, eine ausgestorbene Gruppe der Kalkschwämme. Je nach Standort und Strömungsenergie konnten sie ganz unterschiedliche Formen annehmen. Korallen kamen in zwei heute ausgestorbenen Gruppen vor. Die rugosen Korallen bildeten häufig einzeln stehende Kelche, aber auch ästige Formen oder massive, meist halbkugelige Korallenstöcke. Die stets koloniebildenden tabulaten Korallen kommen in unterschiedlichsten Wuchsformen vor: von massiv halbkugel- bis fladenförmig, ästig, oder filigran inkrustierend.

Stielglieder von Seelilien (Crinoiden) und die Reste von Armfüßern (Brachiopoden) sind ebenfalls häufig vertreten. Die heute sehr seltenen Seelilien gehören wie Seeigel und Seesterne zu den Stachelhäutern. Im mitteldevonischen Flachmeer siedelten an manchen Stellen ganze „Wälder“ von Seelilien. Die Armfüßer ähneln mit ihren zweiklappigen Schalen den Muscheln, mit denen sie aber nicht verwandt sind. Sie bilden einen eigenen Tierstamm, der im Mitteldevon sehr artenreich war; auch heute leben noch etwa 300 Arten. Im Unterschied zu den Muscheln läuft ihre Symmetrieachse senkrecht durch die Einzelklappe und teilt diese in jeweils zwei symmetrische Hälften, während sie bei ersteren entlang des Schalenrandes verläuft. Mit dem zentralen namengebenden Armapparat sammeln die Tiere Nahrung aus dem Wasser und atmen. Die meisten Arten sind über einen Stiel am Untergrund festgewachsen – so auch im Mitteldevon. Vom Leben am Land zeugen die zahlreichen Pflanzensporen, die sich vor allem in den dunklen Mergeln finden. Sie sind als dünne Lagen häufig in die Kalksteine eingeschaltet.

Dem Kalksteinabbau im Sötenicher Steinbruch ist bis 1958 eine weite Schleife der hier verlaufenden römischen Eifelwasserleitung zum Opfer gefallen, mit der in römischer Zeit das kalkreiche Wasser der Sötenicher Kalkmulde bis in die Provinzhauptstadt Köln geleitet wurde. Vor der Zerstörung geborgene Teilstücke der Wasserleitung stehen heute in Andernach, Aachen und Darmstadt und gelangten sogar bis in die USA nach Chicago.

Programm:

- Sammeln und Bestimmen der charakteristischen „Riff-Fossilien“ unter Anleitung von Dipl.-Geol. Herrn Christoph Hartkopf-Fröder, Geologischer Dienst NRW und Dipl.-Geol. Paläont. Herrn Dr. Hans Martin Weber
- geführte Wanderungen in den Steinbruch (festes Schuhwerk!)

Gastronomie:

- Eifeler Blechkuchen und Kaffee, serviert von der Kaller Tafel

Dringend zu beachten: Der Steinbruch ist exklusiv im Rahmen der Archäologietour für Besucher geöffnet. Das Klettern in den Steilwänden ist sehr gefährlich und grundsätzlich nicht gestattet – Fossilien sind dort nicht zu finden! Bitte verzichten Sie aus Sicherheitsgründen auch auf das Benutzen eines Hammers; Steinsplitter können die Augen verletzen.



Sammeln und Bestimmen von mitteldevonischen Fossilien unter Anleitung (Foto: Michael Thuns, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland).

Nahe gelegene Stationen der Archäologietour Nordeifel 2012:

- Nach **Zülpich zur Landesburg** vom Werksgelände nach rechts abbiegen, über Kall auf die B 266 fahren, bei Mechernich auf die B 477 über Kommern, Schwerfen, Sinzenich und Hoven nach Zülpich fahren; Parkplatz in der Bonner Straße nutzen (Adenauerplatz), 500 m Fußweg durch das Münstertor und die Brauersgasse zum Mühlenberg mit der Landesburg, Geokoordinaten 6.647046/50.689975.
- Nach **Hellenthal-Reifferscheid zur Grafengrablege in St. Matthias** vom Werksgelände nach rechts abbiegen, in Sötenich links abbiegen und über den Bahnübergang auf der L 203 Richtung Rinnen/Sistig fahren, die B 258 am Kreisverkehr passieren und weiter nach Reifferscheid fahren, dort rechts in die Blumenthaler Str./L 17 abbiegen und hinter dem Ort links Richtung Hönningen abbiegen, nach ca. 1 km links nach Reifferscheid abbiegen, dort den Parkplatz am Matthiastor oder der Schule nutzen, ausgeschilderter Fußweg (200 m) zur Pfarrkirche (Marktplatz 2), Geokoordinaten 6.467270/50.476300.

Ansprechpartner:

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
Endenicher Straße 133, 53115 Bonn
Tel 0228 9834-172, Fax 0228 9834-119
julia.ott@lvr.de

Nordeifel Tourismus GmbH
Tel 02441 99457-0

info@nordeifel-tourismus.de
www.nordeifel-tourismus.de

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
Außenstelle Nideggen
Zehnthofstraße 45, 52385 Nideggen-Wollersheim
Tel 02425 9039-0
ulrike.muessemeier@lvr.de

www.bodendenkmalpflege.lvr.de
www.archaeologietour-nordeifel.lvr.de

